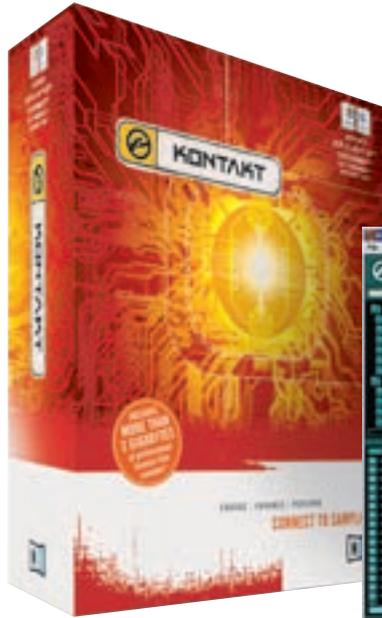


Kontaktaufnahme



Native Instruments Kontakt:
flexibler Soft-Sampler



Der Native Instruments Kontakt ist nichts für Musiker, die einen schlichten Sampleplayer suchen. Mit seiner immensen Funktionsvielfalt ist dieser Softsampler prädestiniert für echte Sound-Bastler.

Native Instruments Kontakt

Vertrieb: Native Instruments
Preis (UVP): 399 €

Konzept:

Kontakt bietet ein innovatives Design und eine bahnbrechende Sample-Engine mit außerordentlichen Klangqualitäten. Da die Bedienoberfläche auf die semi-modulare Architektur des Designs abgestimmt ist, läuft sie immer mit optimaler Effizienz. Das User-Interface bedarf nur kurzer Zeit, um erlernt zu werden und ist außerordentlich flexibel. Auch das komplette Drag-Ët-Drop-Sample-Management vereinfacht die Bedienung. Darüber hinaus bietet Kontakt ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Patrick Stottrop
Marketing Manager,
Native Instruments



Praktisch und schnell arbeitet es sich mit Software-Samplern. Doch oft wird die Freude am Musikmachen via Sampling getrübt; denn meist verschlingt derartige Software einen großen Anteil der Rechnerressourcen. Folgeerscheinung: Systemüberlastung. Abhilfe kann hier eine flexible Struktur, wie sie der Kontakt bietet, schaffen. Native Instruments Speerspitze in Sachen Sampling funktioniert nach dem Baukastenprinzip – was nicht benötigt wird, das wird auch nicht verbaut. Und was nicht im Signalfluss liegt, das verbraucht auch keine Rechnerressourcen.

Die Sample-Verwaltung läuft per Drag-Ët-Drop ab. Multitimbrale Arrangements wie auch Kontakt-Instruments lädt man unkompliziert mittels File Browser. So richtig praktisch ist ein Sampler selbstredend nur, wenn er auch andere Sample-

Formate als das eigene liest. Immerhin möchte man als Anwender nicht auf Sampling-CDs einer Fassung angewiesen sein. Native Instruments Kontakt bietet Kompatibilität zu folgenden Sample-Formaten: Akai, EXS24, EXSP, LM4, HALion, Gigasampler, Battery, SoundFont2, AIFF und WAV. Auch 32-Bit/192-kHz-Dateien können verarbeitet werden. Über drei Gigabyte an Samples gehören bereits zur Grundausstattung (Synthesizer-, Piano-, Gitarren-, Bass- und Drumsounds).

Das zum Songtempo synchronisierbare Breakpoint-Envelope-Modul übernimmt eine besonders wichtige Rolle. Über ihn lassen sich fast sämtliche Parameter steuern. Mithilfe der grafischen Bedienoberfläche kann der Kontakt-Anwender LFOs, Envelopes und sogar (sehr Spaßig) Stepsequenzer zur Modulation der Samples nutzen.

Technische Daten

Systemvor- aussetzungen (Minimum):	Windows 98/2000/ ME/XP, Pentium/Celeron/ Athlon 400 MHz, 128 MB RAM, Mac OS 8.6, G3 350 MHz, 128 MB RAM
Stimmen:	256 (stereo), 16 multitimbral
Outputs:	32 pro Instanz
Auflösung:	bis zu 32 Bit bei 192 kHz
Sample- Formate:	Akai S-1000/S-3000, EXS24, EXSP, LM4, SD2, HALion, Gigasampler, Reaktor Map, Battery, SF2, AIFF und WAV

Zum Kontakt gehört auch eine eigene, sehr gelungene FX-Abteilung. High-end-Studioeffekte werden hier nicht geboten. Doch wer würde dies auch verlangen, geht es doch bei diesem Part eines Samplers eher um Klanggestaltung denn um Mixdown-Feinstarbeit. Insofern verwundert es auch nicht, dass sich viele der Kontakt-Effekte hervorragend für extreme Eingriffe eignen, die dem Audio-material unter Umständen einen komplett neuen Charakter verleihen (Lo-Fi, Distortion et cetera). Neben den Effekten können die Klänge auch mit insgesamt 17 verschiedenen Filtern bearbeitet werden.

Für Musiker, die gerne mit Loops arbeiten, dürften besonders die Timestretch- und Toneshift-Funktionen von Interesse sein. Beide arbeiten in Echtzeit und liefern akzeptable Ergebnisse, die im Rahmen des derzeit technisch möglichen liegen. Wenn man nicht zu arge Tone- oder Tempochange-Werte eingibt, lässt sich mit den beiden Modulen auch unauffällig arbeiten. Als viel interessanter stellte sich allerdings im Laufe des Test der Einsatz der Timestretch- und Tonemachine als Special-Effects-Modul heraus. Aus einer Akustikgitarre gewinnt man so durch ein paar Mouseclicks einen 70s-Synthesizersound.

 Paul Borchert

Fazit

Der modulare Aufbau des Kontakt ist durchaus Gewinn bringend. Intuitiv zu bedienen ist dieser Softsampler dadurch allerdings nicht. Von einem so komplexen Instrument kann man dies aber auch nur bedingt erwarten. Beeindruckend sind die Möglichkeiten des Sound Designs.